

meinschaft in der EKD weder zum Anschweigen noch zu stereotypen Wiederholungen, sondern zu weiterführenden Einsichten verpflichtet? Wenn Aufarbeitungen schwieriger Geschichte vorgelegt werden wie diese, ist die Stunde dafür günstig. Die Chance sollte nicht noch einmal verpaßt werden.

Vo.

*Ger van Roon*, Zwischen Neutralismus und Solidarität. Die evangelischen Niederlande und der deutsche Kirchenkampf von 1933–1942. (Studien zur Zeitgeschichte Bd. 24, hrsg. vom Institut für Zeitgeschichte.) Deutsche Verlagsanstalt, Stuttgart 1983. 294 Seiten. Paperback DM 45,—.

Das Verhalten der Niederländer zur deutschen Besatzung im 2. Weltkrieg von 1940 bis 1945 hat eine Vorgeschichte. Dies gilt erst recht für die protestantischen Kirchen und ihr Verhältnis zur NS-Besatzungsmacht. Diese Vorgeschichte ist die nationalsozialistische Eroberung und Gleichschaltung Deutschlands und in ihrem Mittelpunkt der deutsche Kirchenkampf. Der Autor untersucht die „Vorgeschichte der Besatzungszeit“ mit der ihm eigenen Gründlichkeit und Sachkenntnis, die er auch in seinen anderen Werken über den „Kreisauer Kreis innerhalb der deutschen Widerstandsbewegung“ und den „Widerstand im Dritten Reich“ bewiesen hat.

Bedenkt man die zahlreichen Kontakte zwischen den Niederlanden und Deutschland, zwischen niederländisch-protestantischen Kirchen und deutschen Kirchen, wäre die Erwartung nicht unberechtigt, niederländische Kirchen wären gewarnt gewesen und hätten ihre Lehren aus dem deutschen Kirchenkampf gezogen. Leider ist dies nicht der Fall. Der Verfasser zeigt auf, daß es nur

ein kleiner Kreis niederländischer Theologen und Laien gewesen ist, die sich mit der Bekennenden Kirche solidarisiert, von ihr gelernt haben und als die Besatzungszeit begann, vorbereitet waren, Widerstand zu leisten. Dabei verläuft die Geschichte der Anteilnahme am deutschen Kirchenkampf in Etappen, in Wellen. Auf eine erste Welle der Aufmerksamkeit im Jahre 1933 bei Ausbruch des Kirchenkampfes und entsprechenden Solidaritätsbezeugungen mit der entstehenden Bekennenden Kirche, die bis etwa Ende 1935 anhielt, folgte ab 1936 ein abnehmendes Interesse am Kirchenkampf. Diese Zeit eines Rückzuges der Niederländer auf ihre eigenen Probleme währte bis 1938. Der Prozeß gegen Martin Niemöller und die „Reichskristallnacht“ mit der sich anschließenden akuten Verfolgung der Juden löste eine neue Welle der Anteilnahme vor allem auch der tatkräftigen Flüchtlingshilfe aus. Mit Kriegsausbruch begann eine starke Welle des Neutralismus. Die Mehrheit der niederländischen Protestanten meinte, sich neutral verhalten zu können, und wollte darum auch innerlich neutral sein. Diesen Irrtum erkannten viele niederländische Protestanten erst, als es zu spät war. Ein sehr ehrliches Buch und gerade darum so faszinierend.

Armin Boyens

*Reinhard Rittner* (Hrsg.), Lima und das reformatorische Proprium. Beiträge von Gottfried Voigt, Albrecht Peters und Friedrich Beißer. (Fuldaer Hefte 28.) Lutherisches Verlagshaus, Hannover 1984. 108 Seiten. Kart. DM 16,80.

Hier melden sich, verbunden im Theologischen Konvent Augsburgischen Bekenntnisses, Theologen aus